

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturzentralbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verzeichnisse von Holzpflanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 86.

Mittwoch, 16. April

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Reaktionsstrich (Eingelände) 150 Pf. Freiermäßig, auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die Regulierung der Grenze Kameruns vom Tschad-see bis zum Meere ist beendet.

Das Befinden des Papstes gibt erneut zu der Befürchtung Anlass, daß Lungentzündung im Anzug ist.

Amlich wird aus Konstantinopel gemeldet, daß dem Kommandanten von Sulari der Befehl erteilt worden ist, nach Meinungsäustausch mit dem serbischen Kommandanten das Feuer gegen die belagernden Truppen einzustellen und sie bei einem etwaigen Rückzug nicht zu verfolgen.

Die Mitteilung vom Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Bulgaren und Türken ist amtlich noch nicht bestätigt.

Nach Wiener Nachrichten erwägen die Mächte die Ausdehnung der Blockade bis Durazzo.

Amlicher Teil.

Ministerium des Königlichem Hauses.
Dresden, 16. April. Se. Majestät der König sind von dem Herzogl. Jagdschlosse Friedrichsruh zurück in Sophien-Altenburg heute 1 Uhr 17 Min. nachmittags hierher zurückgekehrt.

Finanzministerium.
Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Postmeister, Rechnungsrat Griebach in Postschappel und der Ober-Postsekretär, Rechnungsrat Schwabe in Dresden den ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen roten Adler-Orden 4. Klasse anlegen.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Geh. Hofrat Prof. Engels an der Technischen Hochschule in Dresden den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn verliehenen Orden der Eisernen Krone 2. Klasse annehme und anlege.

Herr Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Flinger zu Planitz ist vom 29. April bis mit 3. Mai 1913 beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist Herr Bezirksarzt Dr. Schmidt zu Leisnig beauftragt. 170/VII
Zwidau, den 14. April 1913. 2732

Der Kreishauptmann.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Zum Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen, Hochbau-Verwaltung, Schöneberger, Wärtner bei der Verwaltung der staatlichen Gartenanlagen in Dresden, ernannt zum Vertretung bei der Albrechtsburg in Meißen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

* Alle Besitzer von Reitieren und Fahrzeugen irgendwelcher Art, z. B. von Reit- oder Wagenpferden, Krafswagen, Motorbooten oder Flugzeugen, die diese nicht gewerbsmäßig, d. h. vorwiegend zu nichtgeschäftlichen, sondern zu Privatwecken hatten, sind seit dem 1. Januar 1913 nach § 839 der RSD. verpflichtet, über die bei beschäftigten Personen, aber die von diesen zu der betreffenden Tätigkeit verwendeten Arbeitstage und über den ihnen dafür gewährten Lohn für jedes Kalender- vierteljahr einen Nachweis anzustellen und spätestens drei Tage nach dessen Ablauf, jetzt also, Anfang April, zum erstenmal für das erste Vierteljahr 1913, der Gemeindebehörde — für das Dresdner Stadtgebiet dem Versicherungsamt — (neues Rathaus, II. Obergesch., Zimmer 274) einzureichen. Für die Nachweise hat das Versicherungsamt die maßgebende Form vor-

geschrieben; Vordrucke, die ihr entsprechen, sind in verschiedenen hiesigen Buchdruckereien künstlich zu haben. Wir machen unsere Leser in ihrem eigenen Interesse auf diese Neuverzug aufmerksam, da die Versäumung der dreitägigen Frist Unannehmlichkeiten, nach dem Gesetz sogar Strafen zur Folge haben kann. Deshalb hole jeder, der zu dem oben bezeichneten Personenkreis gehört und den Nachweis für das erste Kalendervierteljahr etwa noch nicht eingereicht hat, das Versäumte sofort nach.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Homburg vor der Höhe, 15. April. Se. Majestät der Kaiser hat heute nachmittags das Kömmerkastell Jagdmantel besucht und am späteren Nachmittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Frhrn. v. Lynder gehört.

Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, hat heute der Königin der Niederlande auf Hohenzollern einen Besuch gemacht.

Hochzeitsgäste.

Kopenhagen, 15. April. Prinz Waldemar hat die Einladung Sr. Majestät des Deutschen Kaisers zur Teilnahme an den Hochzeitseierlichkeiten in Berlin angenommen.

Veteranenfürsorge.

Berlin, 16. April. Man nimmt an, daß die Vorlage zur Erweiterung der Veteranenfürsorge, die jetzt dem Bundesrat vorliegt, in diesem so schnell zur Verabschiedung gelangen wird, daß die Vorlage noch im Laufe dieses Monats an den Reichstag kommen kann.

Kleine politische Nachrichten.

Kiel, 15. April. Prinz Heinrich von Preußen ist heute abend, von England kommend, hierher zurückgekehrt.

— Die in Berlin am 15. April ausgegebene Nr. 23 des Reichsgesetzblattes enthält: Pariser Verbandsaberkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des geistlichen Eigentums, revidiert in Brüssel am 14. Dezember 1900 und in Washington am 2. Juni 1911, sowie Gesetz vom 31. März 1913 zur Ausführung der vorgenannten Aberkunft.

Reichstag.

Sitzung vom 15. April 1913.

Am Bundesratsstische die Staatssekretäre Dr. Delbrück und v. Jagow.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 4 1/2 Uhr. Das Haus setzte die Spezialberatung des Etats für das auswärtige Amt fort.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow: Die Vorfälle in Rauch sind mir bisher nur aus Telegrammen von Wolffs Telegraphischem Bureau und aus der Presse bekannt. Sollten sie sich in ihrem vollen Umfang bestätigen, so würden sie allerdings als höchst bedauerlich zu bezeichnen sein (Zustimmung) und einen traurigen Beweis dafür bilden, wie sehr die chauvinistischen Teilerzieher über die Gemüter der Welt verdrängen und wie gefährlich sie sind. Der Kaiserliche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, die französische Regierung um eine Klarstellung zu ersuchen, und, wenn die Nachrichten sich als begründet erweisen sollten, Vorstellungen wegen des mangelhaften Schutzes der betroffenen Deutschen zu erheben. (Beifall.) Ich muß nochmals wiederholen, daß der auswärtige Dienst nicht eine Domäne der Autokratie ist, und daß auch mir nicht fern liegt als der Wunsch, ihn zu einer solchen werden zu lassen. Immerhin aber erfordert die diplomatische Laufbahn den Besitz gewisser eigener Mittel. Ich werde mit Sorgfalt prüfen, wie sich der Gedanke der Resolution in einer für den Dienst ersprießlichen Weise ausgestalten lassen wird. Ganz ohne eigene Mittel wird es sich auch in Zukunft kaum machen lassen. Jedenfalls wollen Sie versichert sein, daß mir der in der Resolution ausgesprochene Gesichtspunkt sehr sympathisch ist. (Beifall.) Dem Vorwurf, daß für die Annahme unserer jungen Diplomaten oft Protektion maßgebend wäre, muß ich entschieden entgegenstellen. Ferner möchte ich hier noch auf Grund eigener Beobachtungen sagen, daß das ungünstige Urteil, das man bei uns über die Leistungen der deutschen Diplomatie so vielfach hört, im Ausland jedenfalls nicht geteilt wird. Gestatten Sie mir den Hinweis, daß die Berufsbereubigkeit der Beamten im Ausland durch ein übermäßig einseitiges Kritik nicht gerade erhöht wird. Der Forderung, unsere künftigen diplomatischen und konsularischen Vertreter gründlich in die Gebiete des wirtschaftlichen Lebens einzuführen, wird mit Nachdruck entsprochen. Zu diesem Zweck sind im Auswärtigen Amt wissenschaftliche Kurse eingerichtet, die für sämtliche Kandidaten des diplomatischen und konsularischen Dienstes obligatorisch sind. Zur Ausbildung der Kandidaten für den diplomatischen Dienst gehört ferner regelmäßig eine längere Tätigkeit bei einer Konsularbehörde. Während

der zwei Jahre, die sie im Auswärtigen Amt arbeiten, werden sie ebenso wie die Konsularbeamten vorwiegend in der rechts- und handelspolitischen Abteilung ausgebildet. Zudem haben alle Attachés und Sekretäre im Auslande alljährlich eine größere handelspolitische Arbeit einzureichen. Bei der Befugung der höheren Stellen des diplomatischen Dienstes fehlt es nicht an aufmerksamer Berücksichtigung der handelspolitischen Bedürfnisse. Der Abg. Fehr. v. Nitschoten meinte, daß die Konsul- ausbildung für alle diplomatischen Missionen genügen müsse. Ich kann mich dieser Auffassung nicht unbedingt anschließen. Es gibt Stellen, auf denen die Behandlung politischer Fragen in erster Linie steht. Es besteht eine Trennung zwischen den beiden Zweigen des Auswärtigen Dienstes nicht in dem Maße, wie es vielfach angenommen wird. Daß eine vollständige Verschmelzung der Vorbereitung aber im Interesse des Dienstes wäre, davon kann ich mich vorläufig noch nicht überzeugen. Da, wo ich wirklich vorhandene Mängel unseres Auswärtigen Dienstes finde, werde ich sie gewiß abzustellen suchen. (Beifall.)

Abg. Dr. Cretet (son.): Ich glaube, daß wir nach dem, was wir hier gehört haben, dem Nachfolger Ribbentrop'scher unser Vertrauen nicht verlagern können. Was wir von ihm über den diplomatischen Dienst gehört haben, dem kann ich im Namen meiner politischen Freunde fast in allen Punkten zustimmen. Die haben der Resolution der Budgetkommission zugestimmt und werden es auch im Plenum tun. Der Staatssekretär würde gut tun, wenn er den Zugang zum diplomatischen Dienst nicht nur den Befähigten eröffnen, sondern wenn er auch dafür sorgen wollte, daß diese im Amte bleiben und es nicht vorzeitig verlassen. Ob hier nicht Rekrutierung ausschließlich geeignet sein, lasse ich natürlich dahingestellt. (Stürmische Heiterkeit.) Ganz abgesehen davon, daß der Bedarf eines Rekruten bedauerlicher ist, als der eines untergeordneten Diplomaten, Botschafters oder Konsulatsrats. (Stürmische Heiterkeit.) Es hat auch Offiziere gegeben, die sich dafür eignen. Vom Balkanrieg sind nicht nur die Diplomaten, sondern auch die heilhörige Presse und die noch heilhörigere Presse überfordert worden. Nachdem die Überforderung aber einmal zustande gekommen war, haben Regierung und Diplomatie Bahnen eingeschlagen, die uns richtig zu sein scheinen, und ich bin beauftragt, hier die Haltung der deutschen Diplomatie seit dem Beginn des Krieges anzuerkennen. (Beifall.) Wenn ich dies ausspreche, so muß ich doch sagen, daß die „Taten“ der europäischen Großmacht diplomatie nicht sonderlich imponierend waren. Das ist aber keine Schuld unserer Diplomatie, sondern es lag in den Verhältnissen. Wir mußten auf alle Fälle einen europäischen Krieg vermeiden. Die Hoffnung, daß nun der Friede gesichert sei oder die Friedensverhandlungen einen schnelleren Verlauf nehmen möchten, kann ich nicht teilen. Es ist sehr schwer, den Widerstand des Fürstentums der Schwarzen Berge zu brechen. Ich will dieses Verhalten nicht kennzeichnen, weil ich die Worte des Präsidenten nicht bemühen möchte (Heiterkeit), dem der „Vorwärts“ nachgelagt hat, daß er wegen seines letzten Lebungsstrufs einen hohen monetarischen Orden erhalten hat. (Heiterkeit.) Es muß erzwungen werden, oder es nicht möglich sei, im Einverständnis der Mächte den hohen Herrn durch eine Entschädigung zur Vernunft zu bringen. (Heiterkeit.) Ich lasse es dahingestellt, ob die Entschädigung in bar oder in Naturalien besteht. (Stürmische Heiterkeit.) Was unser Verhältnis zu Rumänien betrifft, so billige ich vollkommen, daß Deutschland, soweit es möglich war, die Ansprüche Rumaniens unterläßt. Ich würde bedauern, wenn die Regierung dem Rate des Abg. Bernheim folgen wollte, sich in die inneren Angelegenheiten Rumaniens zu mischen wegen der Behandlung der dortigen Juden. Man kann bedauern, daß die rumänische Regierung von den Vorzügen dieses Volkstums nicht genügend durchdrungen zu sein scheint. (Heiterkeit rechts.) Wenn sie z. B. den nicht naturalisierten Juden vom Deeresdienst fernhält, so ist das doch keine Unmenschlichkeit. Man würde vielleicht auch in anderen Staaten die Frage aufwerfen können, ob nicht in ähnlicher Weise vorzugehen sei. Ich werfe sie nicht auf. Was die Türkei angeht, so ist eine starke, innerlich gefestigte Türkei auch in Vorderasien für unsere wirtschaftliche Entwicklung Bedürfnis. Wir stehen da auch nicht in erster Linie, aber wir dürfen uns — so weltpolitisch das klingt, so selbstverständlich ist es doch — an keinem Punkte der Welt unsere Zukunftsmöglichkeit verbauen lassen. Schwer wird die Sache in Ostasien werden. Dort sind Komplikationen möglich, die uns mit Rußland, wenn auch nicht in Gegenfall, so doch in gewisse Meinungsverschiedenheiten bringen können. Industrie und Handel müssen in China die offene Tür behalten. Unsere Beziehungen zu England sind nicht nur besser, sondern gute geworden. Wir müssen immer daran denken, daß diese Besserung nicht nur im Interesse des Deutschen Reiches, sondern auch in dem Englands liegt. (Zustimmung rechts.) Wir wünschen dringend, daß diese besseren Beziehungen auch in einem konkreten Niederschlag ihren Ausdruck finden. Als einen solchen konkreten Niederschlag würden wir es besonders begrüßen, wenn die Ansprüche der im Burenkrieg geschädigten Deutschen jetzt endlich nach länger als einem Jahrzehnt befriedigt würden. Die deutsche Regierung hat das ihrige getan. Frankreich steht heute im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Kein Mensch in Deutschland hegt einen Haß gegen die französische Regierung oder gar gegen das französische Volk. Möge man drüben aber nicht daran denken, daß wir Gleich-Vorbringen oder nur Teile davon abtreten. Wir sind jedoch von einer Versöhnung leider noch sehr weit entfernt. Wir bedauern das; wir wollen von Frankreich nicht. Ich möchte den Staatssekretär dringend bitten, zu veranlassen, daß möglichst bald eine amtliche Klärung erfolge über die Vorgänge in Lunéville und namentlich über die Art, wie das Zeppelin-Luftschiff durchsucht und durchschnitten worden ist. Die Öffentlichkeit wartet darauf. (Lebhafte Zustimmung.) Ich kann trotz der Rede des